

LITERATUR



BIS ZUM KERN

Was hoffnungsvoller Pessimismus mit Literatur anrichtet, zeigt uns die britische Autorin Alison Louise Kennedy immer wieder – und abermals ist ihren Fingern ein sprachgewaltiger Text entsprungen.

Die Autorin – die auf einem Bild im Netz ihren Tee aus einer Tasse mit der Aufschrift «I Still Hate Thatcher» trinkt und entgegen ihrem Wikipedia-Eintrag weder einen Papagei noch irgendein anderes Haustier besitzt – hat mit ihrer Prosa und ihren gesellschaftspolitischen Artikeln schon längst bewiesen, dass mit schwarzen Buchstaben auf weissem Grund sehr wohl legitimer Aktivismus betrieben

werden kann. Mit dem im März erschienenen Essay «Der Kern der Dinge», der von Ingo Herzke auf Deutsch übersetzt wurde, bringt sie ein Buch voll hartem Realismus und beklemmender Fantasie auf den Markt.

Über die Grenzen der Belastung einer Zivilisation nachdenkend, wirft sie stets auch Fragen über das Potenzial des Schreibens auf. Wie gelingt es, wirklich zum Kern der Dinge vorzudringen? Trotz Hüttenkoller im Wald, Long Covid oder einem dystopischen Entwurf des zukünftigen Englands, der sich an vielen Orten mit der gegenwärtigen Realität zu überschneiden scheint, ist ihr neuer Essayband keineswegs nihilistisch. Im Gegenteil: Der Sound des Texts ist zart und brutal zugleich. Wenn Kennedy schreibt, dann schreibt sie von Empathie, kämpft für die Erhaltung der menschlichen Werte und gegen die verfaulten, doch leider noch immer tiefgreifenden britischen Empire-Nostalgie.

Anhand von Kafka, King und Beckett kommt sie zum Schluss, dass Trost vor allem in Texten zu finden ist – dank der Kraft der Imagination. – sfr

A. L. Kennedy liest: Der Kern der Dinge

DI 18. April, 20 Uhr
Neubad, Luzern

KUNST

FOTOTERMIN
IM BELLPARK

Etwas unkontrolliert dreht sich der kalte Hocker, mit angehaltener Leichtigkeit richtet sich der Blick in die Linse; die Augen kneifen beim grellen Blitz zusammen. Dann spuckt der Automat einen feuchtglänzenden Papierstreifen aus.

Mit seinem «Bellpark Photomat» begibt sich der Luzerner Fotograf Patrick Blank in die Position der Maschine. Im Automaten

wird der Blick plötzlich erwidert, das sonst anonyme Erlebnis zur menschlichen Begegnung.

Die Fotografien, die 2021 im Rahmen des 30-Jahr-Jubiläums des Museums im Bellpark entstanden, sollen nun nicht länger im metaphorischen Portemonnaie der Institution verknittern. Bis zum 16. Juli sind in der Ausstellung «Bellpark Photomat» 260 Porträts von Patrick Blank zu sehen. Die Fotografien schwanken zwischen spontanen Blödeleien und gekonnten Inszenierungen; sehnsüchtige Erinnerungen an eigene Automaten-Erlebnisse werden wach. An ausgewählten Tagen haben die Besucher:innen aber auch die Gelegenheit, selbst in den Photomat von Blank zu steigen und Eingang in die Bellpark-Galerie zu finden. – gde

Patrick Blank: Bellpark Photomat
Bis SO 16. Juli
Museum im Bellpark, Kriens

MUSIK



DIE NACKTE LIEBE

Barfuss in der Bretagne, mit wummernden «Heart Beat Big Beat» in der Brust hat Et.Nu ein gemeinsames Album aufgenommen. Das Duo und Paar, bestehend aus der Willisauer Jazzmusikerin Lea Maria Fries und dem Bassisten Julien Herné, hat darin musikalisch seine eigene Liebesgeschichte verarbeitet.

Das Resultat ist nicht antiromantisch, aber zum Glück auch kein «baby baby lovey dovey

type of record». Vielmehr geht es um das Vertrauen, das zwei Menschen miteinander verbindet. Ein Sound voll erwachsener Verliebtheit – was auch immer «erwachsen» bedeuten mag. – sfr

Plattentaufe: Et.Nu und Lakiko
FR 14. April, 21 Uhr
Neubad, Luzern